

«Ohne Frauen läuft in Firmen nichts»

LenkÜber 95 Prozent aller Schweizer Firmen sind kleine und mittlere Betriebe. In den meisten arbeiten Ehefrauen oder Partnerinnen mit – ohne ihre Mithilfe wäre es schwierig. Auch die 50-jährige Lenkerin Marianne Bühler ist Geschäftsfrau und Mutter. Ihr und ihrem Mann gehört die Garage Bühler an der Lenk.



Geschäftsfrau Marianne Bühler in der Lenker Filiale: Die Unternehmerin und Familienfrau im Gespräch mit Mitarbeiter Lukas Rieder. Im Betrieb ist Bühler für die Büroarbeit, jedoch auch für die Sicherheit der Mitarbeiter zuständig. Bild: zvg

Laura Marti26.08.2011

«Ohne Frauen läuft in vielen Schweizer Unternehmen nichts mehr», sagt Bundesrätin Doris Leuthard. Doch in der Schweiz machen es die existierenden Infrastrukturen den Frauen oft nicht leicht, Familie und Karriere in Angriff zu nehmen. Das Dilemma Karriere versus Kinder drängt sich in den Vordergrund. Anders ist es bei den KMU-Frauen. Während sich viele Frauen in der Schweiz zwischen 30 und 40 Jahren eine Weile vom Arbeitsmarkt zurückziehen, hat die KMU-Frau Möglichkeiten, weiterhin zu arbeiten. Die eigene Zeiteinteilung erlaubt es, Familie und Arbeit im Betrieb aufeinander abzustimmen.

Auch die Lenkerin Marianne Bühler hat sich für den Weg der Geschäftsfrau und Mutter entschieden. Die gelernte Hotelfachfrau kam durch ihren Mann ins Metallgewerbe. 1992 gründete sie mit ihm die Firma Garage Bühler Landmaschinen und Traktoren in Lenk, die sie heute gemeinsam leiten. Sie schätzt die Abwechslung und die Selbstbestimmung: «Meine Arbeit ist sehr vielseitig, und ich bin frei in der Zeiteinteilung. Das Gute an der Selbstständigkeit ist die Flexibilität, zu sagen, morgen habe ich frei.» Marianne Bühler ist zu 50 Prozent für die Büroarbeit sowie das Sicherheitswesen zuständig, betreut und beaufsichtigt die Mitarbeiter.

«Ausgelernt hat man nie»

Gerade als Besitzer müssen die Bühlers mit ihrem Wissen immer an vorderster Front mit dabei sein. «Es gibt immer wieder Neues zu lernen. Das wird sich auch nie ändern. So bleibt die Arbeit interessant und bietet immer wieder neue Herausforderungen», erklärt Marianne Bühler. Aus- und vor allem Weiterbildungen sind deshalb zentrale Themen. Durch verschiedene Kurse bleibt die Geschäftsfrau immer auf dem neusten Stand.

«Erfolg dank Angebot»

Durch stetige Aus- und Weiterbildung kennt sich Marianne Bühler in der Landtechnikbranche aus. Die Garage Bühler bietet Landmaschinen, Nutz- und Kommunalfahrzeuge, Kleinmotorgeräte und Autos an. Zum Verkauf, aber auch zur Reparatur. Die Neuwagen und Occasionen sind aus der Schweiz, einige Produkte werden importiert. Die 50-Jährige sieht dank des umfassenden Angebotes zuversichtlich in die Zukunft: «Eine grosse Chance für uns ist, dass wir sehr vielseitig sind und immer wieder etwas Neues bieten können.» Deshalb benötigt es auch geeignetes Personal.

Die Bühlers besitzen zudem eine Filiale in Zweisimmen mit demselben Angebot. Damit der Betrieb in Familienhänden bleibt, übernimmt eventuell der 22-jährige Sohn das Unternehmen. Er sowie die 19-jährige Tochter helfen ab und zu im Betrieb aus.

Wohnen im Betrieb

Seit 16 Jahren wohnen die Bühlers oberhalb der Werkstatt, was positive, aber auch negative Seiten mit sich bringe. Einerseits ist Marianne Bühler flexibler und schneller vor Ort. So können die Bühlers auch nach dem Abendessen kurz noch etwas im Büro erledigen und in dringenden Fällen ihren Mitarbeitern unter die Arme greifen. Was einerseits ein grosser Vorteil ist, ist gleichzeitig der Nachteil. «Es ist schwieriger, abzuschalten», sagt Marianne Bühler. Wenn das Telefon endlos klingelt, springen die Bühlers auch mal an einem freien Tag ein. «Wenn man wirklich frei haben will, muss man weg, aus der Wohnung raus», erklärt die Geschäftsfrau.

Rückgang der Betriebe

Der wirtschaftliche und politische Rahmen einer Gemeinde ist zentral, wenn es um den Erfolg eines Betriebes geht. Marianne Bühler ist im Grossen und Ganzen zufrieden. Bedenklich findet sie nur den Rückgang der Bauernhöfe: «Auch in unserer Region gehen die Bauernbetriebe zurück, bedingt durch Zusammenschlüsse oder die Nachfolge, die nicht geregelt werden kann.» Der Trend geht dahin, dass einheimische Kunden einen Anbieter aus Thun oder sogar von weiter weg wählen. Die in der Lenk angesiedelten Unternehmen würden darunter leiden. «Die Einwohner für die regional angesiedelten Betriebe zu begeistern, ist heute die Herausforderung, sowohl für die Betriebe selbst wie auch für die Politik», sagt Bühler.

Anderer Werdegang?

Ob die 50-Jährige denselben Weg nachmals einschlagen würde, kann sie nicht sagen: «Die Zeiten ändern sich, wir ändern uns. Vielleicht würde ich heute einen anderen Werdegang wählen. Und trotzdem: Im Moment kommt mir nichts in den Sinn, was ich lieber machen würde.» (Berner Oberländer)

(Erstellt: 26.08.2011, 06:26 Uhr)